

FISIBACH Dosiert schwungvoll mähen

DVD Am vergangenen Samstag hätte Heidi Gfeller aus Hägelen, Fisibach, gemütlich durch die Gegend radeln, spazieren, wandern oder einfach auf der faulen Haut liegen können. Stattdessen entschied sie sich, an einem Sensen-Kurs teilzunehmen.

Warum? Zum einen hat sie in Hägelen ein zwei Aren grosses Grundstück mit viel Wiesland zu pflegen und zum anderen übernahm sie von ihren Vorfahren einen Schopf voller Gartenwerkzeuge, darunter eben auch eine Sense. Weil Heidi als Nostalgikerin Freude an altem Handwerk und historischen Gerätschaften hat, kam ihr der Sensen-Kurs des Naturschutzvereins Bachsertal gerade recht. Denn bei der Mäharbeit mit der Sense ihrer Ahnen, kam ihr der Verdacht, dass das noch besser hinzubekommen sein müsste. Und sie behielt recht. Sense flottgemacht

Der geschulte Blick des Kurs leitenden Profis, Martin Strub, erkannte nämlich sofort: Das Sensenblatt von Heidis Sense ist stumpf, und zwar mächtig stumpf. Mit Wetzzen allein ist da nicht viel zu erreichen, so sein Urteil. Es braucht eine Behandlung, die sich Dengeln nennt. Und weil es um die Sensenblätter der übrigen Kursteilnehmenden in Heidis Gruppe auch nicht viel besser bestellt war, war der Dengel-Lehrgang zu Beginn des ganztägigen Kurses für sie gleich doppelt nützlich. Sie hatten am Ende nicht nur ein annähernd rasierklingenscharfes Sensenblatt am hölzernen Sensenworb, sondern lernten auch, wie sie dieses nach getaner Mahd mit Hammer und Dengelamboss oder mit dem schon fast antiken, fussbetriebenen Dengelapparat «Famos» – laut Strub dem besten, der je erfunden worden ist – wieder flottmachen können.



Heidi Gfeller bearbeitet mit dem Hammer auf dem Dengelamboss ein Sensenblatt.
Foto: dvd



Nicht ganz lautlos

Obgleich der Kurs unter dem Motto «Loud ist out» die unmotorisierte und damit stille Art des Mähens fördern will, scholl zunächst geräuschvolles, rhythmisches Hämmern über den Fisibacher Schulhausplatz, als die Kursteilnehmenden auf mitgebrachten Dengelambossen und Sensenblättern aus Kohlenstoffstahl das Dengeln von Hand übten. Für Heidi ein Geräusch, das Kindheitserinnerungen hervorruft. Manchmal, so erzählte sie, habe sie nämlich dem Grossvater zugeschaut, wenn er vor dem Haus das Sensenblatt präparierte.

Auf Winkel, Schwung und Haltung kommt es an

Die Bemühungen der fleissigen Schülerinnen und Schüler wurde mit einem Znüni belohnt, ehe die Gruppen – es gab deren zwei – den Einsatzort tauschten. Nun hiess es für Heidis Gruppe, den Wetzsteinbecher-Gurt umzuschlagen und sich unter Einhaltung der SUVA-Sicherheitsvorschriften mit dem frisch präparierten Gerät an der Wiese hinter dem Schulhaus zu versuchen. Was beim Kursleiter einfach aussah, erwies sich als überraschend herausfordernd. Aufrecht mit wohldosiertem Schwung das

Sensenblatt 180 Grad um die eigene Achse drehend dicht über dem Boden durchs Gras ziehen und sich dabei langsam, mit kleinen Schritten vorwärts bewegen – wer hätte gedacht, dass das so schwierig sein kann.



Kantönligeist beim Wetzen: Die Zürcher machen es anders als die Bündner oder die Berner. Hier zeigt der Sensen-Profi Daniel Scheidegger die Zürcher Variante.

Dass sich am Ende das gute Dutzend Teilnehmerinnen und Teilnehmer – unter ihnen übrigens auch zwei ehemalige Grossräte – recht passabel und von gelegentlichem Wetzen unterbrochen, geräuscharm und meditativ durch die Wiese zu sensen vermochten, verdanken sie dem Naturschutzverein Bachsertal, der den Kurs organisierte und der Hochrheinkommission, die dafür einen Beitrag aus dem Begegnungsfonds beisteuerte.



Kursteilnehmer Jörg hat buchstäblich den Dreh raus.
Foto: dvd

Mit Unterstützung aus dem Begegnungsfonds
der [DER HOCHRHEINKOMMISSION](#)



